

Walzer

Das deutsche Verb walzen geht auf die indogermanische Wurzel vel ‚(drehen)‘ zurück und hat – bevor es auf eine spezifische Form des Tanzens bezogen wird – unterschiedliche Bedeutungsebenen (vgl. J. u. W. Grimm, *Dtsch. Wörterbuch* XIII, Lpz. 1922, Art. *walzen*, 1409–1416). Als intransitives Verb meint walzen ‚sich drehend hin und her bewegen‘, ‚in zirkulierender Bewegung sein‘ (Rad, Planeten) oder auch ‚rollen‘ und wird in diesem Sinne Mitte des 18. Jh. auf einen Paartanz im Tripeltakt übertragen, als dessen wesentlichstes und somit begriffsprägendes Moment die auszuführenden Drehungen angesehen werden; um eine doppelte Drehbewegung handelt es sich, insofern sie von den jeweils tanzenden Paaren um die eigene Achse, von diesen sodann im kreisförmigen Vorwärts auch räumlich vollzogen wird. Freilich bleibt die Choreographie des mit Walzer bezeichneten Tanzes – wie dessen Abgrenzung von verwandten Tänzen – zunächst eher vage und unklar. Wortgeschichtlich spätere Bedeutungen von walzen (‚auf Wanderschaft sein‘ bzw. ‚schlendern‘) oder andere Verwendungsformen (intransitiv als ‚sich wälzen‘, transitiv als ‚etwas wälzen‘, und – als Ableitung vom Substantiv Walze – im Sinne von ‚etwas walzen‘) spielen in bezug auf die Tanzbezeichnung keine Rolle (ibid., 1416–1418).

Die bislang frühesten Belege für eine tanzbezogene Verwendung des Begriffs walzen stammen aus zwei Wiener Komödien von J. Kurz (genannt Bernardon). Eine Arie in dessen *Der auf d. neue begeisterte u. belebte Bernardon* (1754) enthält nach einer aufzählenden Reihung von Tanzformen, die dem Publikum zweifellos geläufig waren, bei der dialektgefärbten Verszeile „bald walzen umatum [sc. herum]“ auch das erste mit dem Ausdruck verknüpfte Musikbeispiel (*Dtsch. Komödienarien 1754–1758*, Bd. I, hg. von R. Haas, Publ. d. Ges. zur Herausgabe d. Denkmäler d. Tonkunst in Österreich XXXIII/1 [= Bd. LXIV], Wien 1926, 18). Nach Flotzinger (1998, 1880) findet sich der Ausdruck walzen auch in Kurz’ Komödie *Bernardon auf d. Gelsen-Insul* [sc. Stechmückeninsel] (1754; Datierung nach *Joseph Haydn Werke*, Reihe XXIV, Bd. 2: *Textbücher verschollener Singspiele*, hg. von G. Thomas, München 1989, X). In substantivischer Form als Walzen begegnet das Wort wenig später in einer Handschrift des Wiener Sprachforschers J. Popowitsch (vgl. unten, III. (3)(a)), der als Merkmal des entsprechend bezeichneten Tanzes hervorhebt: „Der Tänzer und die Tänzerinn ... drähen sich beständig. Man redet so: *Er walzet sie, sie walzen sich*“ (*Vocabula austriaca et styriaca*, hs. um 1760; Wien, Österreichische Nationalbibl., Cod. 9504/05, f. 206). Die angeführten Belegstellen lassen sich als Hinweise auf eine österreichische (möglicherweise Wiener) Begriffsprägung lesen; unzweifelhaft ist jedenfalls ihre Herkunft aus dem oberdeutschen Sprachraum.

Neben dem zunächst eher gebräuchlichen Substantiv Walzen findet die von ihm (wie vom Verb walzen) abgeleitete Tanzbezeichnung Walzer Eingang. Auch eine adjektivische Verwendung ist belegt (walzender Tanz). Vom Tanz wird die Bezeichnung Walzer auf das ihn begleitende Musikstück übertragen. Das jeweils

Gemeinte ergibt sich aus dem Kontext und liegt nicht immer so auf der Hand wie im Falle des Geständnisses eines Rezensenten der AmZ (I, 1798/99), er sei „weder ein großer Liebhaber von Walzern noch vom Walzen“ (888). Das Verb walzen – das bis weit ins 19. Jh. hinein gebräuchlich ist, dann jedoch allmählich aus dem Sprachgebrauch verschwindet – ist auch allgemeiner als „Bezeichnung ... für ‚tanzen‘ im Volke“ nachweisbar (Mendel/ReißmannL XI, Bln 1879, Art. *Walzer*, 261).

Das Begriffswort Walzer geht mit dem kulturellen Transfer des entsprechend bezeichneten Tanzes und seiner Musik als Fremd- und Lehnwort in viele andere Sprachen ein (engl. waltz, älter auch valze, waltze, waltz, walse [vgl. *The Oxford Engl. Dictionary* XIX, Oxford 1989, 863 b]; franz. valse, älter vereinzelt auch waltzer; ital. vâlzer, älter auch walser, vâlzero, waltz u. valz [vgl. *Vocabolario della Lingua Ital.* IV, Rom 1994, 1098 a]; span. u. schwedisch vals; nld. wals, polnisch walc, auch walec u. walcer; serbokroatisch valcer).

I. Das tanzbezogene Verb walzen sowie die Substantive Walzen und Walzer für einen spezifischen, im deutschen Sprachraum spätestens in den 1790er Jahren weithin etablierten Paardrehtanz lassen sich zwischen 1760 und um 1800 in unterschiedlichen Quellentypen vielfach nachweisen. Sie sind IN DEN ALLGEMEINEN SPRACHGEBRAUCH EINGEGANGEN, BEVOR ALS WALZER BETITELTE MUSIKSTÜCKE VERBREITUNG FINDEN.

(1) Obrigkeitliche Tanzverbote sehen das Walzen als FORM EINES ANSTÖSSIGEN UND SCHÄNDLICHEN VOLKSVERGNÜGENS.

(2) In moralisierenden, vor allem an eine weibliche Leserschaft sich wendenden Schriften wird der Walzer als UNSITTLICHER UND WOLLUST FÖRDERNDER PAAR-TANZ abgelehnt.

(3) Ärztliche Ratgeberliteratur untermauert eine gängige Vorstellung, wonach der Walzer eine DIE GESUNDHEIT BEEINTRÄCHTIGENDE, JA TÖDLICHE LEIDENSCHAFT ist.

(4) Belegstellen in Memoirenliteratur und Reiseberichten erlauben Rückschlüsse auf die VERWURZELUNG IN DER ALLTAGSKULTUR SOWIE EINE REGIONALE PHASEN-VERSCHIEBUNG BEI DER VERBREITUNG des mit Walzen oder Walzer bezeichneten Tanzes.

II. Die Tanzbezeichnung Walzer entfaltet im Lauf ihrer Verwendung VIELSCHICHTIGE BEDEUTUNGSEBENEN.

(1) Bei der Verwendung des tanzbezogenen Verbs walzen und seiner begrifflichen Ableitungen schwingt die Vorstellung von (kreisender) BEWEGUNG UND GESCHWINDIGKEIT vom Moment der Begriffsprägung an mit.

(2) Um 1800 setzt eine UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN LANGSAMEM UND SCHNELLEM TANZ (sogenannter Wiener Walzer) ein.

(3) Fallweise synonyme oder Differenzen benennende Verwendungen von Walzer machen eine KLARE ABGRENZUNG VON VERWANDTEN TÄNZEN UNMÖGLICH wie (a)

DEUTSCHER, (b) ALLEMANDE, (c) SCHWÄBISCHER, (d) LÄNDLER, (e) SCHLEIFER, (f) DREHER oder (g) LANGAUS.

(4) Die sich entwickelnde Idee vom Walzer als eines originär und spezifisch deutschen (Volks-)Tanzes findet in der Etikettierung NATIONALTANZ Ausdruck.

(5) In Auseinandersetzung damit wird im französischen Schrifttum verschiedentlich die VOLTE ALS ÄLTERE FORM UND URSPRÜNGLICHER NAME des Walzers behauptet.

(6) Einige Walzerformen eigenen Namens sind MIT DEM ZIEL GESELLSCHAFTLICHER AUFWERTUNG ODER CHOREOGRAPHISCHER ABWECHSLUNG KREIERTE TÄNZE.

(7) Im Vormärz wird Walzer als ein den bürgerlichen Alltag überhöhendes, Herrschaftsverhältnisse stabilisierendes Phänomen bewertet und von daher mit POLITISCHEM ESKAPISMUS in Verbindung gebracht.

III. Von Beginn des 19. Jh. an erfährt auch die musikalische Gattungsbezeichnung Walzer BEDEUTUNGSERWEITERUNGEN.

(1) Nach nur vereinzelter Verwendung zuvor ist eine signifikante VERBREITUNG DER BEZEICHNUNG IM TITEL VON MUSIKDRUCKEN UM 1800 auszumachen.

(2) Die frühesten musiklexikalischen Belegstellen für den Begriff Walzer verstehen unter diesem eine im Gestus heitere KLEINFORM DER TANZMUSIK IM TRIPELTAKT.

(3) Im Ausdruck WALZERKETTE findet die Ausweitung der formalen Anlage des Walzers Benennung.

(4) Der musikbezogene Begriff Walzer besitzt in der ersten Hälfte des 19. Jh. WERTENDE KONNOTATIONEN.

(5) Im von R. Schumann 1834 geprägten Gegensatzpaar „Fußwalzer“ (Strauß) und „Herzwalzer“ (Chopin) wird die in der Folge übliche SCHEIDUNG VON SOGEGANNTEN TANZ- UND KONZERTWALZER begrifflich zugespitzt.